



concentus²¹

Orchesterkonzert

**Freitag, 28. November 2008, 19.00h
Hartmann-Spital, Franziskus - Saal
1050 Wien, Nikolsdorfergasse 26-36**

**Sonntag, 30. November 2008, 17.00h
Pfarrkirche St. Andreas
1140 Wien, Linzer Str. 422**

Dirigent: Herbert Krenn

Programm

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Ouvertüre zur Oper „Idomeneo“, KV 366

Ludwig August Lebrun (1752-1790)

Konzert Nr. 1 in d-moll für Oboe und Orchester

Allegro

Grazioso

Rondo

Pause

Josef Haydn (1732-1809)

4 Bass Arien des Simon aus „Die Jahreszeiten“, Hob. XXI:3

Arie: „Schon eilet froh der Ackermann“, aus „Der Frühling“

Arie: „Der munt're Hirt versammelt nun“, aus „Der Sommer“

Arie: „Seht auf die breiten Wiesen hin!“, aus „Der Herbst“

Arie und Rezitativ: „Erblicke hier, betörter Mensch!“ aus „Der Winter“

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Arie des Leporello „Madamina, il catalogo è questo“ aus der Oper Don Giovanni, KV 527

Arie des Figaro „Non più andrai“, aus der Oper Le Nozze di Figaro, KV 492

Cavatina des Figaro „Se vuol ballare“ aus der Oper Le Nozze di Figaro, KV 492

Ausführende

Solisten: **Riccardo die Francesco** (Bassbariton)

Alfred Hertel (Oboe)

Dirigent: **Herbert Krenn**

Eintritt frei - um eine freiwillige Spende für den Bestand des Orchesters wird gebeten.

Die Interpreten

Herbert Krenn ist Gründer und musikalischer Leiter des concertus21. Seine musikalische Ausbildung begann er frühzeitig mit Flöten-, Gitarren- und Klavierunterricht sowie mehrjähriger Mitgliedschaft bei den Mozart-Sängerknaben in Wien. Nach bzw. neben dem Besuch des Musikgymnasiums studierte er Klavier, Cembalo und Dirigieren sowie Musik- und Theaterwissenschaft in Wien. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Arzt und Psychotherapeut in Wien dirigiert er regelmäßig Konzert- und Opernaufführungen im In- und Ausland.



Riccardo di Francesco studierte klassischen Gesang in Florenz und sang während dieser Zeit bereits international kleinere Rollen bei diversen Opernproduktionen. 2007 erhielt Riccardo Di Francesco ein Stipendium für drei Jahre, um in Wien seinen „letzten Schliff“ zu bekommen, und zwar im Opernstudium bei Prof. Maksimilijan Cencic (Staatsoper Wien) und in der Opernklasse von Prof. Margarita Kyriaki. Seit Oktober 2008 ist Riccardo Di Francesco an der Uni- Wien im Lehrgang „Musikdramatische Darstellung“ und wird von Jänner bis Mai 2009, vorwiegend im Schloßtheater Schönbrunn, in folgenden Produktionen zu hören sein: „L'anima del filosofo“ (Haydn); „Don Giovanni“ (Mozart); „La Cenerentola“ (Rossini); „Cosi fan tutte“, (Mozart). Mehr über Riccardo Di Francesco unter www.RiccardoDiFrancesco.com.

Prof. Alfred Hertel studierte am Konservatorium der Stadt Wien und an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien. Erster Oboist im Orchester der Wiener Volksoper, erster Oboist im N.Ö. Tonkünstlerorchester. Solistische und kammermusikalische Auftritte in Europa, Fernost, Nord- und Lateinamerika, zahlreiche Rundfunk und Schallplattenaufnahmen, auch TV- Einspielungen. Lehrtätigkeit am Konservatorium der Stadt Wien und am Franz-Schubert-Konservatorium Wien. Mitglied zahlreicher Ensembles der klassischen, der Alten und der Neuen Musik. Prof. Hertel ist Träger zahlreicher Widmungen und Interpret zahlreicher Uraufführungen und Ehrenmitglied unseres Orchestervereins.



Werke

Wolfgang Amadeus Mozart, *Ouvertüre zur Oper „Idomeneo“, KV 366*

Im Sommer 1780 erhielt der vierundzwanzigjährige Mozart den Auftrag für den Münchner Karneval 1781 eine „große Oper“ zu verfassen. Mozart konnte den Verfasser des Librettos zu diesem Thema selbst wählen und bestimmte Giambattista Varesco, der eine italienische Fassung des ursprünglich französischen Textes schuf, allerdings mit einem Happy End. Der antike Stoff erzählt vom kretischen König Idomeneo, der nach seiner Heimkehr vom trojanischen Krieg gezwungen ist, seinen eigenen Sohn Idamante aufgrund eines Versprechens an den Meeresherrn Poseidon zu opfern, doch im letzten Moment wird Poseidon besänftigt und lässt Gnade walten. Mozart war von der dramaturgischen Güte des Buches nicht überzeugt. Seine zahllosen Änderungen, Kürzungen und Umstellungen beweisen jedoch das musikdramatische Talent des Komponisten, der die Oper zeitlebens als seine beste bezeichnete. Die Uraufführung der Oper im Münchner Residenztheater 1781 war dennoch ein großer Erfolg, Kurfürst Karl Theodor soll zu Mozart gesagt haben: *„Man sollte nicht meinen, dass in so einem kleinen Kopf so was Großes steckt“*.

Die heute zur Aufführung gelangende Ouvertüre ist in Sonatenform gehalten, komprimiert und knapp, jedoch farbenreich und virtuos ausgestaltet.

Ludwig August Lebrun, *Konzert Nr. 1 in d-Moll für Oboe und Orchester*

Lebrun (1752 – 1790) wurde in Mannheim geboren, studierte bei seinem Vater, einem Solooboisten des Mannheimer Hoforchesters, trat später in dieses berühmte Orchester ein, entwickelte sich zum Oboen-Virtuosen und trat in ganz Europa auf. Seine Frau, die Schwester des Komponisten Franz Danzi, war eine berühmte Sopranistin, die ebenfalls in allen europäischen Hauptstädten gefeiert wurde. Das Ehepaar kam auch nach Wien, wo Leopold Mozart die Musikalität der beiden in höchsten Tönen lobte.

Lebrun hat Kammermusik und sogar eine Oper geschrieben, er ist uns heute jedoch nur mehr als Komponist von 6 Oboenkonzerten bekannt, die öfters aufgeführt, bzw. aufgezeichnet und von professionellen Oboisten gerne gespielt werden.

Das heute zur Aufführung gelangende 1. Oboenkonzert in düsterem d-Moll beginnt mit einem geheimnisvollen Thema im ersten Satz. Der 2. Satz ist ein lyrischer Gesang der Oboe, und der dritte Satz erinnert in seiner humorvollen Art und dem langen, dramatischen Aufbau des Schlusses an Josef Haydn.

Joseph Haydn, vier Bass Arien des Simon aus *„Die Jahreszeiten“*, Hob. XXI:3

Das 4-teilige Oratorium „Die Jahreszeiten“ ist nach „Die Schöpfung“ das zweite große Werk Joseph Haydns dieser Gattung. Der 67 jährige Haydn begann die Arbeiten 1799, zusammen mit Gottfried van Swieten, dem Textdichter, der eine deutsche Übertragung eines Auszugs aus dem englischen Versepos von [James Thomsons](#) *The Seasons* anfertigte. Haydn arbeitete mehr als zwei Jahre an seiner Komposition. Zum Unterschied zu den religiösen Themen in „Die Schöpfung“ wird in „Die Jahreszeiten“ der Ablauf eines Jahres, die Entwicklung der Natur, und die Freuden und Sorgen des ländlichen Lebens

aus der Perspektive der Bauersleute Hanne (Sopran), Simon (Bass) und Lucas (Tenor) erzählt. Da die Szenen so verschiedenartig sind, ergibt sich eine große Spannweite und eine musikalisch überaus bunte Folge von Situationen von volksnahem Grundcharakter, wie Chöre des Landvolks, Jägerchöre, Gewitterszene, Ernteszene, Stubenszenen im Winter usw. Musikalisch wechseln einander instrumentale Einleitungen, Rezitative und Arien sowie Chornummern ab.

Aus jedem der 4 Oratoriumsteile wird heute eine Arie des „Simon“ gebracht.

Wolfgang Amadeus Mozart, Arie des Leporello „Madamina, il catalogo è questo“ aus der Oper Don Giovanni, KV 527

Der 31jährige Mozart erhielt im Frühjahr den Auftrag zur Komposition einer Oper auf den Don Juan Stoff vom Prager Impresario Pasquale Bondini, dessen Operngesellschaft Mozarts Figaro mit großem Erfolg aufgeführt hatte und der nun an diesen Erfolg anknüpfen wollte. Der Librettist der Oper war Lorenzo da Ponte, mit dem Mozart schon im Figaro gut zusammengearbeitet hatte. Mozart arbeitete extrem rasch, denn die Uraufführung fand bereits am 29. Oktober desselben Jahres im Gräflich Nostitzschen Nationaltheater – heute Ständetheater in Prag statt. Mozart berichtet in einem Brief danach, dass es „*lautesten beifall*“ gegeben habe. Don Giovanni wird als eine der wichtigsten Mozart'schen Opern, wenn nicht sogar als seine Wichtigste eingeschätzt.

Die zweiaktige Handlung beschreibt die Verführungen des Wüstlings Don Giovanni, der letztlich zur Strafe in der Schlusszene von der Erde verschlungen wird.

In der Arie „*Madamina, il catalogo è questo*“ („Registerarie“) schildert der witzige und schlagfertige Diener Don Giovanni, Leporello, aus seinen Aufzeichnungen die Vielzahl der Verführungen Don Giovanni.

Wolfgang Amadeus Mozart Arie des Figaro „Non più andrai“, und Cavatina des Figaro „Se vuol ballare“ aus der Oper Le Nozze di Figaro, KV 492

Le Nozze di Figaro (Die Hochzeit des Figaros) war die erste Zusammenarbeit Mozarts mit Lorenzo da Ponte. Die Idee, Beaumarchais Komödie „Der tolle Tag“, die 1784 in Paris mit sensationellem Erfolg aufgeführt worden war, zu vertonen, stammte von Mozart selbst. Das Bühnenstück durfte in Österreichs Theatern wegen seines sozialkritischen Inhalts (Kritik an der Unmoral der Adelherrschaft) nicht aufgeführt werden. Dennoch konnte die Zustimmung von Kaiser Josef II zur Vertonung und zur Aufführung am Wiener Burgtheater errungen werden, möglicherweise weil Mozart dem Kaiser Kostproben seiner Komposition vorgelegt hatte. Die Uraufführung fand am 1. Mai 1786 statt, die Reaktionen des Publikums dürften zwiespältig gewesen sein: eisige Ablehnung des Adels und Begeisterungstürme der Musikliebhaber. Die Handlung der Oper spielt in der Nähe Sevillas im Schloss des Grafen Almaviva. Der Graf will die Kammerzofe Susanna verführen, die gerade im Begriff steht, sich mit Figaro, dem Kammerdiener des Grafen zu verheiraten. Die Absicht des Grafen wird jedoch listig hintertrieben, der Graf bittet letztlich die Gräfin um Verzeihung und das Paar Susanna – Figaro findet sich.

Texte

Arien des Simon aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn

Frühling:

„Schon eilet froh der Ackersmann zur Arbeit auf das Feld,
in langen Furchen schreitet er dem Pfluge flötend nach“
In abgemessenem Gange dann, wirft er den Samen aus,
den birgt der Acker treu und reift ihn bald zur goldnen Frucht.“

Sommer:

„Der muntre Hirt versammelt nun die frohen Herden um sich her,
zur fetten Weid´ auf grünen Höh´n treibet er sie langsam fort.
Nach Osten blickend steht er dann, auf seinem Stabe hingelehnt,
zu seh´n den ersten Sonnenstrahl, welchem er entgegen harrt.

Herbst:

Seht auf die breiten Wiesen hin!
Seht, wie der Hund im Grase streift, am Boden suchet er die Spur,
und geht ihr unablässig nach.
Jetzt aber reißt Begierd´ ihn fort, er horcht auf Ruf und Stimme nicht mehr,
er eilet zu haschen, da stockt sein Lauf und steht er unbewegt wie Stein.
Dem nahen Feinde zu entgehn, erhebt der scheue Vogel sich,
doch rettet ihn nicht schneller Flug.
Es blitzt, es knallt, ihn erreicht das Blei, und wirft ihn tot aus der Luft herab.

Winter:

Erblicke hier, betörter Mensch, erblicke deines Lebens Bild!
Verblühet ist dein kurzer Lenz, erschöpft deines Sommers Kraft.
Schon welkt dein herbste dem Alter zu,
schon naht der bleiche Winter sich und zeigt dir das offene Grab.
Wo sind sie nun, die hoh´n Entwürfe, die Hoffnungen vom Glück,
die Sucht nach eitler Ruhme, der Sorgen schwere Last?
Wo sind sie nun, die Wonnetage, verschwelgt in Üppigkeit?
Und wo die frohen Nächte, im Taumel durchgewacht?
Wo sind sie nun? Wo?
Verschwunden sind sie wie ein Traum. Nur Tugend bleibt, sie bleibt allein,
und leitet uns, unwandelbar, durch Zeit und Jahreswechsel,
durch Jammer oder Freude bis zu dem höchsten Ziele hin.

Texte in deutscher Übersetzung

Arie des „Leporello“ aus dem ersten Akt der Oper „Don Giovanni“ von Mozart

Schöne Frau! Dies genaue Register, es enthält seine Liebesabenteuer, der Verfasser des Werks bin ich selber, wenn es gefällt, so gehen wir es durch. In Italien sechshundert und vierzig. Hier in Deutschland zweihundert und dreißig, hundert in Frankreich und neunzig in der Türkei; aber in Spanien schon tausend und drei! Hier ein schlichtes Bauernmädchen, dort eine Schönste aus dem Städtchen, Kammerzofen, Baronessen, hochgeborene Prinzessinnen, Mädchen sind es von jedem Stande, jeder Gattung und Gestalt, schön und hässlich, jung und alt. Bei Blondinen preist er vor allem holde Anmut und sanftes Wesen bei Brünetten, feste Treue bei den Blassen süßes Schmachten. Volle sucht er für den Winter, für den Sommer schlanke Kinder. Grosse liebt er gravitatisch, ernst und vornehm majestätisch. Doch die Kleine, die sei possierlich, die sei manierlich, sei fein und zierlich. Dass dies Büchlein Stoff erhalte, schwärmt er manchmal auch selbst für Alte. Doch wofür er immer glühte, ist der Jugend erste Blüte. Da es ihm gleich ist, ob sie bleich ist, ob sie bettelt oder reich ist, sucht er Weiber jeder Sorte. Nun, ihr wisst ja wie es da geht. Doch wozu auch all die Worte, kennt ja selbst ihn ganz genau!

Arie des „Figaro“ aus dem 1. Akt der Oper „Le Nozze di Figaro“ von Mozart

Nun vergiss leises Flehen, süßes Kosen, und das Flattern von Rosen zu Rosen, du wirst nicht mehr die Herzen erobern, ein Adonis, ein neuer Narziss. Nun vergiss dieses prangenden Federn, diese Blumen, die schimmernden Bänder, dieses Locken, die seidnen Gewänder, dieser Wangen so rosigen Glanz. Unter tapfern Kriegsscharen trottest mutig du Gefahren! Mit der Flinte, mit dem Degen, fest im Schritte, Blick verwegen, Siegeskränze auf deinem Scheitel, trotz des Ruhmes kein Geld im Beutel! Statt beim Tanz sich amüsieren, heißt es nun dran und drauf marschieren, durch verschneite Wälder, über sonnenglühende Felder, bei dem Hallen der Posaunen, bei dem Knallen der Kanonen, wo der Kugeln wildes Sausen grausig dringt durch Mark und Bein. Cherubino auf zum Siege, auf zu hohem Waffenruhm!

Cavatina des „Figaro“ aus dem 1. Akt der Oper „Le Nozze di Figaro“ von Mozart

Will der Herr Graf ein Tänzchen nun wagen, mag er es mir sagen, ich spiel ihm auf. Soll ich im Springen Unterricht geben, auf Tod und Leben, bin ich sein Mann. Ich will leise nach meiner Weise von dem Geheimnis den Schleier ziehen. Mit feinen Kniffen, mit kecken Griffen, heute mit Schmeicheln, morgen mit Heucheln, werde ich zerstören ihm kühn jeden Plan.

concentus²¹

Das Orchester

Der concentus21 wurde im März 2004 von Herbert Krenn ins Leben gerufen. Das Debut-Konzert fand am 7. Mai 2004 in Wien statt. Das Orchester besteht hauptsächlich aus Amateur-MusikerInnen und stellt ein Forum für alle dar, die Freude und Interesse am gemeinsamen Musizieren und regelmäßigen Konzerten haben. Unser Repertoire ist vielfältig und reicht von Klassik (Haydn, Mozart, Beethoven), Romantik (Schubert, Wagner) bis zu gehobener Unterhaltungsmusik (Lanner, Familie Strauß). Auch gelegentliche Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten finden statt. Vielfach sind Profi-Musiker solistisch bei uns tätig. Der concentus21 – der seit Kurzem die Rechtsform eines eingetragenen Vereins angenommen hat - bestreitet jährlich mehrere Konzerte. Die Proben finden wöchentlich in unseren Probenräumlichkeiten in Wien statt. Mitspieler aller sinfonischen Instrumentengruppen sind uns herzlich willkommen. Bei Interesse bitte um Kontaktaufnahme (siehe unten).

Die Orchestermitglieder

Violin 1: Stefanie Kellner,
Ronald Kornfeil, Walter Lorenz,
Elfriede Bonet, Robert Frühstückl,
Vladana Milovanovic.

Violin 2: Sook Regal,
Franeek Bartnik, Antonia Meraner,
Sandra Moser, Sarah Anne Baldwin,
Johann Getele, Ursula Kopf

Bratschen: Joanna White,
Katrin Gann, Sebastian Zimmel,

Violoncelli: Anneliese Gaberszig,
Marie-Jo Kusatz,

Franz Josef Kuglitsch,
Maria Klimesch, Arnulf Kohlweiss

Kontrabass: Singh Sunny

Flöten: Margarete Innerhofer,
Michael Losen.

Oboen: Gabrielle Fritsch-Kusatz,
Anne Stassner,

Klarinetten: Jörg Pont,
Michael Swoboda,

Ingrid Schwemhofer,
Fagotte: Christoph Frank,

Christa Schernhuber
Hörner: Günther Vlaschiits,

Franz Elston

Pauken: Bernhard Wagner-Löffler.

Kontakt und Info:

Orchesterverein Concentus21 ZVR. 711290521

www.concentus21.at email: info@concentus21.at